

## Wie wir Babs in die Gegend geholt haben

Eine schuhrige Geschichte, verfasst von L.T. Schuh-Bally,  
typografisch unterstützt durch Erich Fischer

Grüezi!

Ich bin L. T. Schuh. Wobei L. für Linker und T. für Tanz steht.



Und wenn Ihr nun fragt, seit wann ein Schuh schreiben kann: Nun, mein Boss E. hilft mir ein wenig mit der Rechtschreibung. Und wenn Ihr Euch wundert, wo mein Zwillingbruder (R. T. Schuh) ist? Der sollte eigentlich auch mithelfen, aber er hat den Faden verloren und schämt sich nun klein, bleich und hässlich in einer Ecke.

(Aber vor ein paar Monaten hat er den Mund noch recht voll genommen, typisch R!). Überhaupt, warum vergisst man uns Linken immer!

Wo ist da die Gleichberechtigung?

Eigentlich sollten wir beide verschnupft sein, weil man uns in den Ruhestand versetzt hat. Dass uns ein elegantes schwarzes junges Brüderpaar vor die Nase (seit wann haben Schuhe eine Nase?) gesetzt worden ist, hat bei uns schon ein bisschen Betretenheit ausgelöst. Andererseits muss ich gestehen, dass es mir echt peinlich ist, von Betretenheit zu sprechen, da ich selbst ab und zu der Urheber von Betretenheit war, und zwar auf den Füßen meiner Meistersgattin Héléne, und ein oder zweimal (oder waren es mehr?) auch auf denjenigen unserer Tanzlehrerin Babs.



Ein Schuh? Und wenn jetzt immer noch jemand denkt, Schuhe sollten doch immer paarweise auftreten: Bitte, was soll das? Paarweise auftreten, ha! So etwas von Blödsinn! Sind wir denn beim Sackgumpen? Rechts vor, dann links, dann Tap, dann Lockstep oder Schassee. (E. steht gerade nicht zur Verfügung, um mir zu sagen, wie man das schreibt. Er macht sich rar. Wahrscheinlich weiss er es auch nicht.) Einer nach dem anderen! Paarweise auftreten: So ein Schmarren!

„Tanzkurs für Junggebliebene.“

So hat es angefangen, vor langer, langer Zeit. Da war in der Zeitung ein Inserat obigen Wortlauts, vor mehr als dreissig Jahren, und mein späterer Boss E. (nicht mehr ganz jung) und seine junge Hélène waren noch nicht lang verheiratet. Zwecks Weiterbildung haben sie sich bei der Migros-Klubschule für diesen Kurs angemeldet.



Und bald darauf wurden ich (der Esel voran!) und mein Bruder angeheuert, da die blöden Gummisohlen-Kollegen ja wirklich unfähig sind.

Und dann gab's für meinen Boss und seine Gemahlin viel zu lernen: Quickstep und Slowfox und langsamen Walzer und Chachacha und Samba und Tango und Paso Doble. Und Haltung und Taktgefühl (sie ja, er manchmal) und bisweilen auch Streit (Schuld? Immer der andere!). Und laut Anschlagbrett vor dem Klubschul-Tanzlokal nach Besuch weiterer Kurse die Aussicht auf Bronzetest und damit die Möglichkeit, in den TASCA (Tanzsportclub Aarau) aufgenommen zu werden.

Tanzlehrer können manchmal schwierig sein (s.u.). Besonders wenn es im Klub ein oder zwei Turnierpaare hat, die halt auch etwas können (und manchmal auch etwas schwierig sind). Und so kam es zum Streit mit dem Tanzlehrer, der sich (der Streit) leider auch auf die Klubschul-Direktion ausgeweitet hat. So ging unser – mit „uns“ meine ich uns Tanzschuhe und die zugehörigen Füsse und ihre Besitzer – Zugang zu Tanztraining und Tanzlokal flöten, und – wie sich später schmerzlich herausstellte – auch die Lieferung von Nachwuchs in den Tanzclub. Ein von uns zu Werbezwecken organisiertes Turnier hat keinen dauerhaften Nachwuchs gebracht.

Ein neuer Tanzlehrer (von uns angestellt) in einem anderen Tanzlokal hat es nicht lang mit uns ausgehalten.

Und schliesslich hat der TASCA auf Empfehlung von Irene Rothenfluh von der Badener Tanzschule eine junge – damals noch etwas scheue – Tanzlehrerin (noch in Ausbildung) namens Babs Gattlen angestellt. Ein Tanzlokal hatten wir schon vorher in der Bauschule Entfelden gefunden.

Da das Zusammenbleiben junger Nachwuchspaare in vielen Fällen von kurzer Dauer war, schrumpfte der harte Kern der TASCA-Aktiven, was Babs dazu bewog, uns mit einer Hobbygruppe in Baden zusammenzulegen. So bewegten wir uns dann aus der Region Aarau eine Zeitlang wöchentlich in die Badener Tanzschule.

Und dann machte Babs ihre Prüfung als Tanzlehrerin und konnte bald darauf eine Tanzschule in Aarau übernehmen. Und das ist nun schon zwanzig Jahre her und beweist, dass Tanzlehrer nicht schwierig sein müssen (s.o.).

Babs, es gefällt H. und E. bei dir. Wir, R.T. und L.T. Schuh sind allerdings ein bisschen traurig, denn wir sind ja – unterdessen etwas dünnsöhliger geworden (aber immerhin echt Leder! und geborene Bally!) – in den Ruhestand getreten worden, abgelöst durch diese zwei schwarzen Brüder (feine Pinkel!) da drüben:



Aber schön war's! Danke, Babs!

Herzlich grüsst



i.A. L.T. Schuh-Bally

(Sohlo)

## Inserat

### „Assistentin oder Assistent gesucht!“

Die Tanzlehrerin Babs Gattlen sucht eine Assistentin oder einen Assistenten zur Überwachung und Beratung in tänzerischen Taktfragen. Die Aufgabe besteht darin, die Tanzlehrerin zu bremsen, wenn sie sich einen musikalischen Missgriff leistet. Verfügen Sie über ein stilsicheres Taktgefühl, ein freundliches, diskretes Auftreten sowie die Fähigkeit, sich als gewöhnlichen Tanzschüler bzw. gewöhnliche Tanzschülerin zu tarnen? Dann bewerben Sie sich bis Ende März 2011. Honorar: In jedem Kurs ein bis zwei Schöggeli.